

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Bübergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7934
Druckerei: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenfelden (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Köhler in Halle-S.

Nummer 261

Halle, Sonnabend den 23. September

1916

Wiederaufleben der Schlacht an der Gomme.

(W. A.) Großes Hauptquartier, 23. Septbr.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht
Nördlich der Somme hat die Schlacht von neuem begonnen. Nach dauernder Steigerung des Artillerieeinsatzes griffen die Franzosen die Linie Combles-Rancourt an. Sie hatten keinen Erfolg; ebensowenig die Engländer, die bei Courcelle vorzubringen versuchten. — Nachträglich ist gemeldet, daß in der Nacht zum 22. September ein glücklicher Teilangriff bei dem Gehöft Monquet und bei Courcelle abgefallen wurden.

Wir haben in Luftkampf nördlich der Somme 11 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Bei Soronica schloßerten starke russische Angriffsfront des Generals der Kavallerie Erzhersog Karl. Nördlich der Karpathen keine Veränderung. In den Karpathen stauten die Schiffe ab. Einzelne feindliche Vorstöße blieben erfolglos.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.
Weiterreichend von Hermannstadt (Ragatzburg) griffen etwa zwei rumänische Divisionen an. Sie wurden von unseren Sicherungsabteilungen unter sehr erheblichen blutigen Verlusten abgewiesen; bei Gegenstößen nahmen vier Offiziere, 526 Mann gefangen. Bei Sz. Zanoscheg wurden die eigenen Positionen nachts zurückgenommen. Der Balkan-Paß ist von uns gesäubert und gegen feindliche Wiederberoderungsversuche behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
In der Dobrudscha sind rumänische Vorstöße in der Nähe der Donau und südwestlich von Zaprissa abgefallen.
Mazedonische Front:
Vergehliche feindliche Angriffsversuche sind stellenweise lebhaft abgewehrt worden. Das Gelände südlich der Velačina-Planina bis zum Krupa-Balkan ist vom Gegner geräumt.
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Kämpfe in der Dobrudscha und in Siebenbürgen.

Rumänische Vorsichtsmaßnahmen.
Karlshöhe, 23. September. Der „Fürcher Tagesanzeiger“ meldet aus Petersburg, daß die Rumänen mit der Räumung des Gebietes hinter der vorbereiteten Front beständigen Stellung in der Dobrudscha, wo die russisch-rumänischen Streitkräfte auf ihrem Rückzug lastmachten, fortwähren, woraus hervorgeht, daß man auf rumänischer Seite nicht mit einem dauernden Widerstand rechnet.

Einberufung der Nachschubtruppen.
Genf, 23. September. Der „Quotidien Nouvelles“ erzählt aus Antwerpen, daß am 8. Oktober die Jahressklasse 1918 einberufen wird.
Die Schlacht am Trajanstwall.
Rotterdam, 23. September. Die „Times“ meldet aus dem rumänischen Hauptquartier, daß die Russen und Rumänen in der Dobrudscha andauernd triftige Verstärkungen erhalten. In Sieben-

bürgen wurden dagegen die österreichischen Truppen verhärtet. Die Rumänen errichten in der Umgebung der großen Orte Befestigungswerke.
Die Not der Flüchtlinge.
(Z. U.) Budapest, 23. September. In der gestrigen Eröffnungs Sitzung des Magnatenhauses interpellierte Graf Majlath, der Bischof Siebenbürgens, im Interesse der siebenbürgischen Flüchtlinge. Französisches Ansehen rief die Mitteilung des Bischofs hervor, daß nach glaubwürdigen Angaben 8000

Kinder der heimlos gewordenen Bevölkerung auf der Flucht angekommen sind. In Szeged und Szaharburg mühten Massenarbeiter für die kleinen Leichen der beerdnungslosen Opfer rumänischer Heimatschutz auszuheben. Graf Majlath hat dringend um Schutz für die überlebenden Kinder. Der Minister des Innern Johann Szandor, der selbst aus Siebenbürgen gebürtig ist, erwiderte sofort auf die Interpellation, daß bereits außerordentliche Maßnahmen für die Flüchtlinge im allgemeinen und für die Kinder im besonderen getroffen worden sind.

Untere griechische Gäfte.

(W. A.) Berlin, 23. September. Der griechische Gesandte hat in mündlicher, vertrauensvoller Aussprache mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu erkennen gegeben, daß es seiner Meinung nach wäre, wenn die nach Deutschland überführten griechischen Truppen bald nach der Schwiz eingeleitet würden, um von dort auf einem noch zu vereinbarenden Wege nach Griechenland überführt zu werden. Im Einklang mit der Obersten Heeresleitung hat der Einsatzleiter dem Gesandten erwidert, daß Deutschland die griechischen Truppen in lokaler Beobachtung mit dem Reichshauptquartier getroffenen Vereinbarung lebhaft als Gäfte betrachtet und daher grundsätzlich gern bereit sei, dem Wunsch der griechischen Regierung entgegenzukommen. Wir müßten jedoch tatsächliche und wirksame Sicherheiten dafür erhalten, daß die in dem deutschen Schutz angenommenen Truppen von der Entente nicht unterwegs ihrem Vaterland entzogen oder für ihre neutralitätsstrenge Gefühnung und Hebung beeinträchtigt würden.

Der Todesturm der russischen Garde.

Genf, 23. September. Kriegsberichterstatter Capinelli meldet zum Massenangriff der russischen Gardeverbände bei Ruzhomyr im Abschnitt Stow-Lemberg: Die russischen Verluste an den letzten Kampfjahren waren so schwer, daß die feindlichen Operationen eingestellt werden mußten, um erst die Sanierung der Gardereise abzumachen. Hierüber wird erklärt, warum die Russen eine ständige Kampfpause eintreten ließen. Geplante Operationen, die die Heeresformationen zur Ausfüllung der Lücken nicht mehr genügten und deshalb länderübergreifende Operationen zur Ergänzung der Abgänge bei der russischen Garde verwendet wurden. Am Dienstag wiederholten die Russen die Massenangriffe nicht mehr, sondern besaßen die Nachschublinien, um unsere Stellungen anzugreifen. Dabei gingen in der ersten Reihe Hauptangriffswerte vor; diesen folgten dann die kämpfenden Truppen. In einzelnen Nachschub mehr als 20 feindliche Angriffe gesah. Erst beim Morgenanbruch stauten die russischen Anführer ab und in anderen Vorstellungen lagen Hunderte russischer Leichen. Die zahlreichen verwundeten Russen wurden noch nachts von Kameraden geborgen. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß in den Stämmen bei Ruzhomyr die Verluste der russischen Gardedivision vernichtet worden sind. (S. 3.)

Schlechtes Wetter an der Westfront.

Genf, 23. September. Der Berichterstatter Reuters im englischen Hauptquartier berichtet: Das Gelände ist infolge schlechten Wetters in großen Summen verunreinigt worden, doch hofft man, durch anhaltende Bemühungen die Wege einigermaßen in Ordnung zu halten, um Transporte von Munition und sonstigen Materialien zu ermöglichen.

Reisen des französischen Parlaments.

Genf, 23. September. Ende November wird sich eine Übertragung des französischen Parlaments auf Einladung des italienischen nach Rom geben. Es ist ferner die Rede von einer Reise des französischen Parlaments nach Bukarest als Erwiderung auf den Besuch der Duma-Mitglieder.

Auffeherregende Verhaftungen in Odessa.

Stockholm, 23. September. In Odessa erregt, wie „Nachtlicht“ berichtet, die Verhaftung von 5000 Personen großes Aufsehen. Nach genauer Untersuchung wurden 4000 wieder freigelassen. Der Grund zu dem Vergehen der Verhafteten wird nicht angegeben; wahrscheinlich handelt es sich um Massenverhaftungen.

Gegen den englischen Militarismus.

Amsterdam, 23. September. Die militärischen Eingebungen der letzten Zeit, die in England sehr zahlreich erfolgten, haben die Unzufriedenheit vieler Kreise bis zur Krise gesteigert. In der nächsten Unterabstimmung werden stürmische Debatten darüber erwartet, denn auch in parlamentarischen Kreisen ist man bestrebt Kritik daran, daß die Regierung geradezu danach trachtet, England zu einem „Reforatorium des Militarismus“ zu machen. Ueber London, Birmingham, Sheffield, Glasgow, Nottingham und einige andere Städte, in denen Munition erzeugt wird, ist vor einigen Wochen der Belagerungsstand erklärt worden.

Die Dienftsicht für Irland.

Amsterdam, 23. September. Wie aus London gemeldet wird, hält die englische Regierung

augenblicklich mit den irischen Politikern Beratungen ab über die Möglichkeit, in Irland die Dienstsicht einzuführen. Carson und Redmond unterstützen hierbei die Regierung.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(W. A.) Wien, 23. September. Amtlich wird verlautbart:
Westlicher Kriegsschauplatz:
Front gegen Rumänen.
Der Balkan-Paß ist vom Feinde geäubert. Bei Nagy-Szeged (Bismannstadt) wurde der Angriff zweier rumänischer Divisionen abgefallen. Es blieben drei Offiziere und 526 Mann in unserer Hand. Südlich von Galczmann (Holzmannen) drückte der Gegner unsere Sicherungsstrassen etwas zurück.
Seeresfront des Generalvizepräsidenten v. Mackensen.
An der Dreifelder-Gebirge südlich von Dorna-Batra waren vier rumänische Abteilungen durch Genossen. Somit wurde nur südwestlich des Gebirges von Rucina und im Ludowa-Gebiet härter gekämpft.
Seeresfront des Generalvizepräsidenten v. Mackensen.
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Calogeropulos vor dem Rücktritt?

Lugano, 23. September. Nach dem „Secolo“ erklären Calogeropulos und Carapanos sich zum Rücktritt bereit, falls die Entente bei ihrer Weigerung eines amtlichen Verzehrs mit dem Stabier nicht bliebe.

Die mazedonische Republik.

Genf, 23. September. Der „Matin“ meldet aus Athen: Die Stadt Nojani in griechisch-Mazedonien, halbwegs zwischen Larina und Florina gelegen, hat sich der Revolution angeschlossen. Die griechischen Behörden wurden abgelehnt. Aus Saloniki wird gemeldet, daß der revolutionäre griechische General Zimbrakakis, der mit dem Biederband gemeinliche Sache macht, die gesamte britische Division einberufen hat. (S. 3.)

Englischer Schiffserial.

Genf, 23. September. Ein amtlicher Bericht des Admirals Jellicoe schreibt, daß alle englischen

Erstbepfung der französischen Heeres.

Amsterdam, 23. September. Von der englischen Zeitung ist das Telegramm eines englischen Berichterstatters an der französischen Front berichtet worden, wonach die Gefechte der letzten Wochen an Selbein alles im Krieg begreifend überstiegen. Jeden Abend wäre das unumstößliche ein riesiges Leichenfeld. Die Verluste der englischen Truppen wären fürchterlich. Es sei endlich zu beobachten, ob man mit Sturmangriffen zum Ziele gelangt, denn die Verluste seien auf die Dauer nicht zu ertragen. Frankreich könne keine Heeresverbände mehr heranzuführen, weshalb die anderen Verbündeten es tun müßten.



